

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 9. September 1896.

Insertionspreis: eine 4gepaaltene Petitzeile ober
deren Raum 10 S, Nebenspalten 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendrevue.
Auflage 1950.

Bekanntmachungen.

Bestor
Zeichen
stift.

HB * APOLLO * JOHANN FABER MANUFACTURER
Zu haben bei
No 2 - APOLLO - FEINSTER BLEISTIFT VON JOHANN FABER.

Paul Rösler, Buch- & Papierhandlung.

Bestor
Zeichen
stift.

Oberbach Oberamts Schorndorf.
Die hiesige

Winter-Schafweide,
welche von Martini bis 1. März
mit 400 Stück Schafen befahren
werden darf, wird am
Samstag den 12. September 1. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffent-
lichen Ausschreib zum Verkauf gebracht
und kann bei entsprechendem Erlöse
sodort zugeschlagen werden.

Liebhaber, Auswärtige mit amtlich
beglaubigtem Vermögenszeugnisse
versehen, sind freundlichst eingeladen.
Den 2. September 1896.

Schultheißenamt:
Krieger.

Seine obere Wohnung

bestehend in 3 Zimmern u. 2 Kammern
hat bis 1. Okt. oder Martini zu
vermieten

G. J. Weil b. d. Kirche.

Eine schöne, fast noch neue

Badewanne
neuester Konstruktion ist wegen Ent-
behrlichkeit zu verkaufen.
Näheres bei der Redaktion.

Sebjack.

Eine großtrachtige Kuh
gut im Nutzen und Zug, sowie eine
Futterschneidmaschine bringt am
nächsten Donnerstag mittags 12
Uhr zum Verkauf Lehj Witwe.

Steinenberg.

Nächsten Mittwoch frischer
weißer und schwarzer Kalk
und rote Ware
bei Bießer Erzinger.

**Griechischer
Wein:**

Marke „Wienzer“
Meine Niederlage
Griechischer Weine
in
Schorndorf
bei
Karl Schäfer a. Marktplat,
Konditorei und Café,
empfehle ich dem verehrl. Publi-
cum angelegentlich.
Redargmünd. J. F. MENZER.
Hoflieferant

Er. Königl. d. Oheith
d. Kronprinzen v. Griechenland
Erstes und ältestes
Importhaus Griechischer Weine
in Deutschland.

Zu vermieten:

Meine Wohnung im 1. Stod
samt Werkstat.
Flaschner Wöhle, b. Rathaus.

Sand-Verkauf!

Morgen Dienstag den 8. d. Mts. werden ca. 200 cbm. Kies
im öffentl. Ausschreib verkauft.

Zusammenkunft abends 6 Uhr beim Remswöhr.
Schorndorf, 7 September 1896.

Stadtspflege.

Am Freitag den 11. d. Mts. kommt in Winterbach im
Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:

morgens 7 1/2 Uhr im „Böwen“ 1 Ovalsack von ca. 700 Liter,
morgens 8 1/2 Uhr in der „Krone“ 1 Futterschneidmaschine.

Gerihtsvollzieher Moser.

Am Samstag den 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr kommt
in B a i e r e d im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:

1 Schwein und ca. 10 Btr. Futter.

Zusammenkunft in der „Krone“.

Gerihtsvollzieher Moser.

Winterbach.

Kiemsand-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Ausschreib verkauft:

150 Kubikmeter Kiemsand

beim Wöhr lagernd.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Sept. 1896.

Schultheißenamt.
Sinderer.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Schorndorf.

Mit dem Bezirks-Feste findet — wie seither — eine

Ansteltung landwirtschaftlicher Produkte

statt, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird mit der Bitte, dieselbe
mit schönen Exemplaren jeder Art zu beschicken.

Das Sekretariat ist zur Annahme gerne bereit.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
teilen wir tiefererschüttert mit, daß unser geliebter
Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Diebel,

Fabrikmeister dahier,

am Samstag nachmittag im Katharinenhospital
in Stuttgart im Alter von 32 Jahren seinem kurzen aber
schweren Leiden erlegen und dessen Ehefrau, unsere geliebte
Mutter, Schwester, Tochter und Schwägerin

Anna Maria Diebel

geborene Bertche

nach ebenfalls nur ganz kurzer aber schwerer Krankheit im
33. Lebensjahre sanft verschieden und dem Entschlafenen in
die Ewigkeit nachgefolgt ist.

Beerdigung beider findet am Dienstag mittag 2 Uhr
vom Bezirkskrankenhaus Schorndorf aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Obstmühlen und Pressen

sind vorrätig

Th. Weil, mech. Werkstätte.

Heute abend frische
Leberwürste
empfiehlt
Mehger Fezer.

Heute abend
frische Leberwürste
G. Walsh, Mehger.

2 Defen,

von außen heizbar, hat billig zu ver-
kaufen
Fr. Speidel.

Das Dehndgras

von einigen Morgen Wiesen (früher
Oberamt. Jais'sche Wiesen) wird
am Mittwoch abends 5 Uhr auf
dem Plage verkauft.

Zusammenkunft an der mittleren
Brücke.



Hauptniederl. Eng. Heess, Schorndorf.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten u. rosigen Teint erhält
man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à St. 50 Pf. bei Fried. Bühler,
Seifensieder, Hauptstrasse.

Geld zu 3 1/2 - 4 1/2 %

ist stets in größeren und kleineren
Posten gegen entsprechende Pfand-
sicherheit auszuliehen durch
C. Ganz, Hypothekengeschäft,
Waiblingen.

Bierflaschen,

mit u. ohne Patentverschlus
mit 0,4, 0,5, 0,7, 0,8 und 1 Liter
Zahalt empfiehlt infolge günstigen
Einkaufs zu besonders billigen Preisen
Fr. Speidel.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee

in frischer Röstung zu haben bei
Carl Schäfer am Marktplat.

Sorgho-Besen,

mit und ohne Stiel in schönster Ware
sowie

Reisigbesen und Thür-Vorlagen

empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Vanille-Brech-Chocolade

per Pfd. 85 S u. 1 M. empfiehlt
Carl Schäfer.

Kaisertage in Breslau.

Breslau, 5. Sept. Nachdem der Kaiser
und die Kaiserin von Rußland im Landeshause
Absteigquartier genommen hatten, machten sie
gegen halb 11 Uhr dem Kaiser und der Kai-
serin im Schlosse einen Besuch. Nach kurzem
Aufenthalte erfolgte die Abfahrt des russischen
und des Deutschen Kaiserpaars nach dem Pa-
radefelde.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland
wurden auf der Fahrt nach dem Schlosse vom
Publikum überaus stürmisch begrüßt, ebenso
wurden die Herrschaften auf der Fahrt nach
dem Paradefelde von den dichtgedrängten Volks-
massen mit begeisterten Huldigungen empfangen.
Kaiser Nikolaus trug die Uniform des Kaiser
Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Breslau, 5. Sept. Der heutzutage
Empfang seitens der zahllosen Menge, welchen das
Zarenpaar schon bei seiner Ankunft gefunden
hatte, gestaltete sich bei der Fahrt zur Parade
zu begeisterten Kundgebungen! Auf der ganzen
Fahrt durch die reichgeschmückten Straßen bis
zum Paradefelde drängten sich hinter den Spa-
zier bildenden Kriegervereinen unzählige und
brachen während der Vorbeifahrt in stürmische
Hochrufe aus. Nach dem Eintreffen auf dem
Paradefelde bestiegen beide Kaiser die
Pferde, um die Fronten des in zwei Trup-
pen aufgestellten 6. Armeekorps abzureiten.
Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte zwei-
maliger Vorbeimarsch der Truppen, dem Kaiser
Nikolaus mit großer Aufmerksamkeit folgte. Bei
dem Anmarsch des Grenadier-Regiments „Kron-
prinz Friedrich Wilhelm Nr. 11“ setzte sich
Kaiser Wilhelm an dessen Spitze und führte
es dem Kaiser Nikolaus vor, welcher alsbald
sein „Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regi-
ment No. 1“ bei Kaiser Wilhelm zweimal
vorüberführte. Das Truppen-Defilieren wurde
von je einem Zuge der Leib-Gendarmen und
der Leibgarde der Kaiserin eröffnet. Der Deutsche
Kaiser ritt nach der Parade an der Spitze der
Fahnenkompagnie und der Standartenschwadron

in die Stadt zurück nach dem königlichen Schlosse,
wo die Fahnen und Standarten niedergestellt
wurden, während Kaiser Nikolaus und die Kai-
serin zu Wagen zurückkehrten. Wiederum wur-
den die Majestäten auf dem ganzen Wege von
der dichten Volksmenge mit endlosen Hurrah-
rufen begrüßt.

Breslau, 5. Sept. Während nach Be-
endigung der Parade Kaiser Wilhelm noch
einige militärische Meldungen entgegennahm,
sprach sich Zar Nikolaus in höchst zufriedener
Weise über die Leistungen und die Haltung
der Truppen aus und beglückwünschte den Füh-
rer des VI. Armeekorps, den Erbprinzen Bern-
hard von Sachsen-Meiningen. Auch der Kaiser
drückte seinem Schwager, dem Erbprinzen, seine
Anerkennung aus.

Breslau, 6. Sept. Bezüglich der politi-
schen Ergebnisse der Zusammenkunft wird gemel-
det: Die zwischen den leitenden deutschen und
russischen Staatsmännern stattgehabten Bespre-
chungen hätten von Neuem die völlige Ueberein-
stimmung derselben sowohl hinsichtlich der Ge-
samtlage als auch hinsichtlich aller gegenwärtig
schwebenden Fragen.

Breslau, 7. Sept. Die gestrige Festvor-
stellung im Theater, dessen ganzer Raum mit
von Asten durchflochtenen Eichenguirlanden
reich geschmückt war, nahm einen äußerst glän-
zenden Verlauf. Als die russischen und deutschen
Majestäten um 8 1/2 Uhr die königliche Loge betra-
ten, wurden sie mit einem dreifachen Tusch des
Orchesters und auf das Lebhafteste vom Publi-
cum empfangen und begrüßt, gegen welches sich
die Majestäten huldvoll verneigten. Der Deutsche
Kaiser sowie die Prinzen Albrecht, Heinrich und
Friedrich Leopold trugen russische Uniformen,
während Kaiser Nikolaus die Uniform seines
westfälischen Husarenregiments angelegt hatte.
Beide Kaiserinnen waren in herrlichen seidenen
Roben, geschmückt mit kostbaren Diamanten und
Brillantenkollern, erschienen. Die beiden Kai-
serinnen waren in herrlichen seidenen
Roben, geschmückt mit kostbaren Diamanten und
Brillantenkollern, erschienen. Die beiden Kai-
serinnen waren in herrlichen seidenen
Roben, geschmückt mit kostbaren Diamanten und
Brillantenkollern, erschienen.

Görlich, 7. Sept. Die deutschen und die
russischen Majestäten trafen um 10 Uhr 40
Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein.

Der Wilddieb.

Eine Erzählung aus dem Spreewalde
von Ernst Neumann.

Nachdruck verboten.

10. Fortsetzung.

„Mir sagt eine innere Stimme, daß es ge-
lingen wird, den Mörder meines Vaters zu fangen.
Ich habe so meine Gedanken, — ich lenne ihn
bereits, — darf sie aber nicht aussprechen. Sei
du nur unbesorgt, ich werde vorsichtig sein. Es
ist ja zu unserem Besten, wenn des Vaters Un-
schuld sobald als möglich herauskommt.“

Einige Wochen nach dem Gescheh in der
Schänke durchließ eine neue Schredensklunde die
ganze Gegend von S Einer der jungen
Forstleute, gerade der älteste von ihnen, war nach
nächtlichem Gange nicht mehr nach Hause gekommen
und wurde trotz eifrigen Suchens nirgends gefunden.
Endlich — nach einigen Nächten — fand
man ihn im Dickicht, vom Raubzeug halb ge-
fressen. War auch er ein Opfer der Wilderer
geworden?

Zwei Tage nach dem Auffinden, ehe noch
die Gerichte in Thätigkeit treten konnten, wollte
der Förster von S am Rande des Spree-
walds gelegen, auf den Anstand gehen. Indem
er so in Gedanken den finsternen Wald durchschreitet
und in die Nähe eines Wildweidels kommt,
scheint es ihm, als sähe er etwas dahinschleichen.

Die Kinte herunterreichend, sich hinter einen
Baumstamm werfen, das ist das Werk eines
Augenblicks. Scharf lugt er in die Nacht —
alles bleibt still ringsum.

„Sollte ich mich doch irren? Sollte es ein
Stück Wild sein?“ — Nach einer geräumten Weile
tritt er vom Baume weg und schreitet vorsichtig
vorwärts. — Da — da ist es wieder! Seitwärts
von ihm gleitet ein Gegenstand geräuschlos über
den Boden! Und jetzt erkennt er ihn: Eine ge-
büdte Gestalt schleicht von Baum zu Baum. —
Entschlossen springt er vor, reißt das Gewehr an
die Bude und ruft den Schleichenden an. Der
Wilddieb bleibt ebenfalls stehen und — zwei
Schüsse krachen durch die Nacht. „Verfluchter
Bump!“ ruft der Förster. und sinkt verwundet
zusammen. Er hat einen Schuß in beide Beine

erpaare wohnten der Vorstellung bis zum
Schlusse bei. Der Deutsche Kaiser unterhielt
sich mehrfach mit dem rechts von der Königs-
loge sitzenden Oberpräsidenten der Provinz
Schlesien, Fürsten Hatzfeldt. Während des
ganzen Verlaufes der Vorstellung herrschte im
Publikum die gehobenste Feststimmung, die sich
zu einer begeisterten Kundgebung steigerte und
in ein dreifaches brausendes Hurrah ausklang,
als sich die Majestäten zum Fortgehen erhoben
und sich abermals mehrfach gegen das Publikum
verneigten. Als sich beide Kaiserpaare nach
Beendigung der Vorstellung nach dem Königs-
schlosse begab, nach dem Landeshause zurückbe-
geben, wurden sie auf dem ganzen Wege von
den trotz des Regenwetters dicht gedrängt dar-
stehenden Volksmassen wiederum auf das Freudigste
und Lebhafteste begrüßt.

Breslau, 7. Sept. Prinz Heinrich von
Preußen ist gestern abend nach Kiel abgereist.
Breslau, 7. Sept. Heute früh halb 8
Uhr holten die deutschen Majestäten das rus-
sische Kaiserpaar vom Landeshause ab. Von
dort aus ritt den kaiserlichen Wagen eine Eska-
dron Husaren voraus. Den Schluß bildete eine
Eskaadron der Kaiserin Alexandra Garde-Dra-
goner. Das die Straßen dicht besetzt haltende
Publikum begrüßte die Majestäten mit brau-
senden Hurrahrufen. Um 7 Uhr 55 Minuten
trafen die Kaiserpaare am Bahnhof ein, wo
dieselben von den beiderseitigen Gefolgen erwar-
tet wurden. Die Ehrenwache hatte das Kaiser
Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 ge-
stellt. Als die allerhöchsten Herrschaften den
Bahnsteig betraten, wurden sie von dem Erb-
prinzen von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin
und Tochter begrüßt und die Musik intonierte
die russische Nationalhymne. Punkt 8 Uhr
setzte sich der Zug in Bewegung. Die übrigen
fürstlichen Herrschaften hatten sich bereits um
7 Uhr 20 Minuten vom oberbischöflichen Wohn-
hof nach Görlich zu den Mandieren gegeben.

Görlich, 7. Sept. Die deutschen und die
russischen Majestäten trafen um 10 Uhr 40
Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein.

„Ich habe den Kerl getroffen!“ flüstert
der Forstmann, indem er die Schmerzen verbeißt,
„er sank gleichfalls zu Boden. Gefängt aber
will ich sein, wenn's nicht der „Bude“ war.“

Sobald er die Schwäche überwunden, kriecht
er auf Händen und Füßen dem nahen Forsthaufe
zu. Vom Blutverlust erschöpft, halbtot kommt
er an, ruft einen seiner Gefährten, läßt ihn ein
Pferd besteigen und schnell nach der Kreisstadt
reiten, die Anzeige zu machen. Er nennt den
Korn als den v.ermutlichen Thäter und giebt den
Namen, die Straßen vom Wald her sorgfältig zu
bewachen.

Schon am nächsten Morgen kam mein Korn
wohlgemuth anmarschirt. Vor dem Thore wurde
er angehalten. Er war verwundet, ein Streif-
schuß hatte seine Seite aufgerissen. Er behauptete,
vom nahen B zu kommen und dort
die Nacht im Gattshof gemeldet zu sein, und der
Wirt bestätigte diese Angabe. Aber das Gerücht
legte den Worten des letzteren keinen Glauben
bei, vermutete vielmehr in ihm einen Fehler des
Korn und nahm ihn gleichfalls in Haft. S. f.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 9. September. Vom gestrigen Tage sagt das Volk: „An Maria Geburt ziehen die Schwalben fort.“ und es erblickt darin ein Zeichen des nahenden Herbstes. Diese Beobachtung bezieht sich offenbar auf die sogenannte Hauschwalbe, während die Rauch- oder Dorfschwalbe erst im Okt. wandert. Tatsächlich hat man auch da und dort in den letzten Tagen die Schwalben sich versammeln und zur Reise rüsten sehen. Keine Schwalbe zieht übrigens „heimwärts“, wenn sie uns verläßt, wie es in einem häufig gefügigen Liebes heißt, sondern nordwärts in die Fremde hinaus, sagt Brehm in seinem Tierleben, keine Schwalbe singt und jubelt, keine liebt und brüht draußen. — Das bürgerliche Gesetzbuch enthält in dem Abschnitt über Testamente sehr wichtige, von dem bisherigen Recht abweichende Bestimmungen. Testamente können ordentlich Weise bloß noch entweder vor einem Richter oder Notar oder durch eine von dem Erblasser eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet werden. Wenn Gefahr in Verzug ist, tritt an Stelle des Richters oder Notars der Gemeindevorsteher. Andere Personen sind zur Aufnahme von Testamenten nicht mehr befugt, von ihnen aufgenommene Testamente sind nichtig, was gerade kein Fehler ist, da durch die Einmischung solcher schon viel Verwirrung und Unheil in Familien entständen ist. — Mit dem 15. d. M. enden die Gerichtsferien und wird die Thätigkeit der Gerichte in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Stuttgart, 7. Sept. Daß der Humor in der Ausstellung immer neue Blüten treibt, zeigte sich gestern wieder bei der Vorführung des Cinematographen. Als das hiesige Dramoregiment auf der Bildfläche erschien, wie es im Galopp daherrittet, sagte dem H. Z. zufolge in höchster Verwunderung eine Bäuerin zu ihrem Nachbar: „Ma jott net moine, daß's au möglich wär, sogar d' Musik häirt m'r no!“ (Es waren natürlich die Klänge der automatischen Baucapelle, die man von ferne hörte.)

Gannkatt, 7. September. Die neuen Kasernenbauten an der Taubenheimstraße, welche am 1. Oktober von einer aus drei Batterien bestehenden Artillerie-Abteilung des Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13, die zur Zeit in Ludwigsburg unterbracht sind, bezogen werden, entsprechen in allen Einzelheiten den neuesten Grundrissen, welche die Militärverwaltung in Bezug auf eine gesunde und zweckmäßige Unterbringung von Mann und Pferd im Auge hat. Jede der drei Batterien erhält, wie man dem H. Z. schreibt, ihre eigene Kaserne und ihren besonderen Stall; der Stab wird in dem sogenannten Stabs- und Wachtgebäude untergebracht, ebenso einige Offiziere. Die Offiziers-Spessentstalt ist in einem besonderen Gebäude mit Vorgarten eingerichtet. Die Kosten dieser Anlagen beziffern sich auf rund

Verschiedenes. Leistungen eines Briefträgers. Bei der Prüfung von Botschaften aus den Kreisen der englischen Postbeamten und Unterbeamten in der dafür eingesetzten, gegenwärtig tagenden königlichen Kommission sind auch Klagen von Postboten und Landbriefträgern zur Erörterung gekommen, daß von ihnen die Zurücklegung ungewöhnlich langer Wegstrecken verlangt wird. Dieser durch die Tagespresse bekannt gewordene Umstand hat einem Leser der „Times“ Veranlassung gegeben, die Leistungen eines englischen Postboten zu Anfang dieses Jahrhunderts in Erinnerung zu bringen. Die Zustelle gründet sich auf eine Mitteilung der Sportzeitung „Sporting Magazine“ aus dem Jahre 1808. Der „durch seine außerordentlichen Marschleistungen“ bekannt gewordene Postbote hieß William Broadant und kamme aus Wilton in Cumberland. Er legte die Strecke zwischen Whitehead und Alderstone unter den schwierigsten Verhältnissen täglich zu Fuß zurück. Nicht nur darüber auf seinem Wege in Manchester einen Fluß durchwatzen, mußte er, unterwegs auch noch Bestellscheine zu verrichten und zu diesem

1 Million M. Die Bauzeit betrug etwa 2 Jahre. Ludwigsburg, 6. Sept. Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß die bereits begonnene Herrschaftsänderung des künft. Amteforts wegen der andauernd schlechten Witterung abgebrochen und zum großen Teil auf das lange Feld bei Ludwigsburg verlegt werden sollen. Heute wurden jedoch von der 51. Infanteriebrigade Mannschaften ins Mandvergelände abkommandiert, um bei dem durch die schlechte Witterung sehr verzögerten Abräumen der Felder und Wiesen behilflich zu sein. Die Mandver werden somit ihren programm-mäßigen Verlauf nehmen.

Welzheim, 7. September. Das Eisenbahn-Komitee für die Verbindung von Welzheim mit dem Remstal hat sich unter Vorlage der von Professor Schmid gefertigten Pläne an die Regierung gewandt mit der Bitte um Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten für die Führung der Bahn. Demzufolge hat vor einigen Tagen Baudirektor v. Fuchs in Gemeinschaft mit dem Projektfertiger die Gegend bereist und zwar von Schorndorf über Rudersberg nach Welzheim und sodann von hier über Altdorf nach Borch. Die letztere Linie ist zwar die längere, sie führt jedoch durch gut bevölkerte Gegend und das Gelände ist dem Bau günstiger, doch ist eine bestimmte Entscheidung bis jetzt noch nicht getroffen worden. Die Gemeinden werden lt. St.-M. mit Beschaffung weiterer statistischen Notizen über die Verkehrsgröße, und mit Untersuchung sonstiger für die Bahnanlage wichtiger Verhältnisse, als Messung von Wasserkräften u. s. w. fortfahren.

Bemningen a. M., 7. Sept. Vergangene Nacht wurde hier der Sohn des Gemeindepflegers Beutel von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche in Bauch und Rücken schwer verwundet. Untersuchung ist eingeleitet. Der Thät verdächtig ist ein junger Bursche, der den Verwundeten schon früher mit dem Messer verletz hat.

Deutsches Reich.

Breslau, 7. Sept. Ein Mitarbeiter des „Bresl. Gen.-Anz.“ begab sich am Sonntag zum Reichstanzler Fürsten Hohenlohe und wurde zu einer Unterredung freundlichst zugelassen. Auf Befragen erklärte Fürst Hohenlohe, daß es nicht unmöglich sei, daß der jetzige russische Botschafter in Wien, Graf Kapnisi, zum Minister des Aeußeren ernannt werde. Er (Hohenlohe) selbst aber sei der Ansicht, daß die Beziehungen Rußlands zu Deutschland in absehbarer Zeit keine Aenderung erfahren werden. Sie würden vielmehr dieselben bleiben wie bisher. Auf die Frage, ob der Reichstanzler glaube, daß zwischen dem Fürsten Kobanow und dem Grafen Soluchowsky eine Intervention zu Gunsten der Kretenjer und Armenter verabredet worden sei, erklärte Fürst Hohenlohe, davon könne gar keine Rede sein.

Görlitz, 7. Sept. Die heutige Parade des V. Armeekorps verlief äußerst glänzend. Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des russischen Kaiserpaars.

Zweck kürzere Absteher vom Wege zu machen, seine tägliche Gesamtleistung beträgt nicht weniger als 47 englische Meilen = 75 1/2 Kilometer! Später beforderte er die Votenpost von Manchester nach dem 16 englische Meilen, also fast 26 Kilometer entfernten Glasgow in der Grafschaft Derbyshire, und zwar täglich — mit Ausnahme der Sonntage — hin und zurück. Da er bei seinem Gange durch die dichtbevölkerten und industriellen Gegend auch noch Wiese und Zeitungen an die Bewohner der am Wege gelegenen Ortschaften bestellte, so erhöhte sich seine Gesamtleistung auf fast 85 Meilen (57 Kilometer) täglich. Diesen Dienst, zu dessen Verrichtung er nicht ganz zwölf Stunden täglich benötigte, hatte er, was geradezu erstaunlich klingt, zur Zeit dieser Mitteilung in dem „Sporting Magazine“ bereits zwei Jahre lang versehen, ohne, mit Ausnahme der Sonntage, auch nur einen Tag auszusetzen und ohne die planmäßige Anwesenheit in Glasgow auch nur um eine Viertelstunde übersteigern zu haben. Ein seltener Charakterzug der Königin von England ist, der eine und die Pflege der Welt. Japan, erinnert man das Folgende

welche um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Platz vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie des 6. Gren.-Regts. (Graf Kleist von Nollendorf), sowie das Waghüter-Regiment (Königliche Militärkapelle) besetzt. Auf dem Bahnhof hatten sich sämtliche hier anwesende Fürsten eingefunden und im Hofe versammelt. Hier verabschiedete sich Kaiser Nikolaus von den Fürstlichkeiten und den höheren Offizieren. Beim Aufsteigen der allerhöchsten Herrschaften vom Tunnel zum Bahnsteig intonierte die Kapelle die russische Nationalhymne. Hienach verabschiedeten sich die Majestäten in überaus herzlicher Weise. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich die beiden Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Bei ihr Rückfahrt vom Bahnhof jubelte die Bevölkerung dem deutschen Herrscherpaare zu.

Aus Kiel wird gemeldet, der Kaiser habe dem Staatssekretär des Marine-Amtes Holmann telegraphisch mitgeteilt, daß er den Kaiser Nikolaus von Rußland à la suite der deutschen Marine gestellt habe. Der Kaiser ordnete an, daß diese Mitteilung durch Signale der Flotte bekannt gemacht werde und daß ein Salut von 21 Kanonenschüssen der russischen Flagge am Großtopp gegeben werde.

Die russische Kaiserjacht „Polarstern“ lief am Samstag abend unter dem Salut der Strandbatterien der Feste Friedrichsort und der im Hafen liegenden Kriegsschiffe „Mars“ und „Bellikan“ in Kiel ein. Die Tochter des russischen Kaiserpaars Großfürstin Olga Nikolajewna, die nur drei Stunden in Breslau gewesen war, traf Sonntag früh 8 Uhr mittels Sonderzuges in Kiel ein. Prinzessin Heinrich, welche mit ihrem Sohne Prinzen Waldemar am Bahnhofe erschienen war, begrüßte ihre kleine Nichte auf das herzlichste und führte sie zu Wagen nach dem Schlosse.

Kiel, 7. Sept. Zum morgigen Empfange des Zarenpaars sind außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden. Vom Bahnhofe aus sind bis zum königlichen Schlosse und bis zur Landungsbrücke am Hafen die Straßen abgesperrt und beide Seiten mit einem Militärkordon umgeben. Prinz Heinrich von Preußen ist bereits heute vormittag zum Empfange des Zarenpaars hier eingetroffen. Der Zar wird im königlichen Schlosse absteigen.

Hamburg, 7. Sept. Dem „Hamb. Kor.“ wird aus Friedrichsruh berichtet, daß Fürst Bismarck gestern nachmittag in offenem Wagen spazieren fuhr. Der Fürst hielt eine kurze Zeit an, um 120 Lübecker Turner zu begrüßen, welche seit Mittag auf das Erscheinen des Fürsten gewartet hatten. Fürst Bismarck sah sehr wohl aus und sein Befinden ist gut.

Italien.

Rom, 5. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Neapel über Aven: die erste Karawane mit Pilsmaterial für die italienischen Sefangengenng' getreten ab. Die zweite geht heute, die andere geht in den nächsten Tagen ab.

Im Schloßgarten von Osborne steht eine Myrthe. Man nennt sie den „Brautbusch.“ Davon wird jeder Braut des königlichen Hauses ein Zweiglein in den Brautstrauß gesteckt. Der Busch wurde aus Myrthenzweigen gepflanzt, welche dem Brautstrauß der Kaiserin Friedrich entnommen waren. Seit der Zeit hat ein Zweiglein von dem Strauche niemals bei einer Hochzeitsfeier in der königlichen Familie gefehlt. Selbst die Herzogin von Koburg erhielt ein Reis von der Myrthe in Osborne, obgleich ihre Vermählung in St. Petersburg stattfand.

Wie viel „Müller“ giebt's? Die uner-sättliche Statistik hat neuerdings sich sogar des Namens „Müller“ bemächtigt. Ein Statistiker hat nämlich ausgerechnet, daß in den Staaten des deutschen Reiches 682 191 Menschen leben, die den Namen Müller führen. Der 73. Mensch in Deutschland ist ein „Müller“ er mag wolleh oder nicht. Die Wind-, Dampf- und Kohlmüller sind nicht mitgerechnet. Gegenwärtig soll ein Statistiker, der wohl nicht unter einer Heberfülle von Beschäftigung zu leiden hat, mit einer Sta-tistik des Namens Müller beschäftigt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Pars, 5. September. Gestern nachmittag wurde ein Gerichtslokal im Abwasz ausgebaut und die Asten teilweise verbrannt. Das Feuer wurde jedoch noch rechtzeitig gelöscht.

Frankreich.

Toulon, 5. September. Bei einer Explosion in der Marineschule sind 2 Feuerwerker schwer verbrannt; ihr Zustand ist hoffnungslos.

Großbritannien.

London, 6. September. Der Dynamitant Whitehead ist in Cork aufgefunden worden, wo er sich nach Amerika einschiffen wollte.

Rußland.

Petersburg, 6. September. Der „Swet“ äußert anlässlich der Zarenreise nach Wien und Breslau, daß die Ausw. Blätter dieselbe mit Recht als das glücklichste Ereignis diesen, welches die allgemeine Zuversicht und Hoffnung auf die Un-antaßbarkeit des europ. Friedens bestätige.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. September. Die Morgenblätter melden aus Köln: In der Kölner Baumwoll-spinnelei und Weberei brach wegen Bohrreduktion

ein Streit aus. 130 Spinner legten gestern mittag die Arbeit nieder.

Die Morgenblätter melden aus Gmunden: Das Allgemeinbefinden des Prinzen Georg, des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, verschlechterte sich infolge Nierenkrankung.

Karlsruhe, 9. Sept.: Gestern Abend 8 Uhr war die Stadt glänzend illuminiert. Der Großherzog, die Großherzogin, das erbgroß-herzogliche Paar, die Kronprinzessin von Schweden durchzogen die Straßen, von der viel-tausendköpfigen Menge, welche die Straßen durchwogte, mit begeisterten Jubelrufen begrüßt. Das Festbankett, welches die Stadt am Abend in dem großen Festhallensaale veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren die Spitzen der Behörden und zahlreiche Ehrengäste, während ein glänzender Damenflor die Gallerien besetzte. Mit den Vorträgen der Kapelle des hies. Leibgrenadierregiments wechselten Aufführungen des Gesangsvereins „Lieber-tafel“ ab. Die Festrede auf den Großherzog und der Trinkpruch auf den Kaiser wurde mit lauter Begeisterung aufgenommen. Weitere Toaste galten dem großherzoglichen Hause und dem Vaterlande.

Görlitz, 9. September. Die Kaiserin reiste gestern abend 10 1/2 Uhr nach Karlsruhe ab, vom Kaiser in offener Equipage nach dem Bahnhof

geleitet, wo sich die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten. Die Feststra-ße war vom Publikum dicht besetzt. Die Kaiserin wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt, ebenso der Kaiser bei der Rückfahrt.

Athen, 9. September. Die „Agence Havas“ meldet: Das krethische Nationalkomitee charterte einen Transportdampfer zur Überführung der krethischen Flüchtlinge nach Kreta.

Schorndorf, 9. September. Heute früh kurz nach 3 Uhr ertönte auf dem Rathaussturm die Feuerglocke und das Einfallen der Kirchenglocken verkündete den aus dem Schlafe erwachenden Einwohnern, daß Schadenfeuer in hiesiger Stadt ausgebrochen sei. Eine Scheuer des Stadtpflegers a. D. Renz stand, bis die rasch herbeigeeilte Feuerweh zum Brandplage kam, in hellen Flammen. Trotz Windstille und angestrebter Thätigkeit der Feuerweh ergriff das Feuer noch eine zweite Scheuer, dem Metz-germeister Schaal gehörig, wach beide Gebäude vollständig zerstört wurden.

Danf der ausgezeichnet sich bewährten Wasserleitung konnten die sehr nahe stehenden Wohngebäude sämtlich unverfehrt gehalten werden. Brandstiftung wird vermutet.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Höder, S. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Der Gemeinderat hat folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, welche vom R. Oberamt für vollziehbar erklärt worden ist und hienach zur genauen Einhaltung bekannt gegeben wird: Von der Mühlbachbrücke bis zu der Köhleswirtschaft und umge-kehrt darf bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M oder einer Haftstrafe bis zu 14 Tagen nur im Schritt gefahren werden. Den 8. September 1896.

Stadtschultheißenamt. Frit.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem so erschütternden Trauerfalle, der uns durch das Hin-scheiden unserer Eltern und Geschwister Wilhelm Diebel und Anna Maria Diebel, geb. Bertsche, betroffen hat, für die so ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Musik-Verein, Prinzipalen und Kollegen, den Vereinen und Altersgenossen, besonders aber dem Herrn Dekan für seine so überaus tröstlichen und bewegten Worte am Grabe, sagen den herzlichsten Dank. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gerolsteiner Sprudel. Tur aecht mit dem rothen Stern. Depot: Eugen Heess, Schorndorf. Conditor. Hauptstr. Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln-Rhein.

Dehndgras-Verkauf. Neuver Schorndorf. von Krauswiese, sowie den Wiesen im Lederbrünnele und Gaisdobe! Samstag den 12. Sept. vorm. 9 Uhr beim Spitalhof.

Hochzeitsfeier. Zu unserer am nächsten Sonntag den 13. September im Gasthaus zum „Hirs“ in Manolzweiler statt-findenden Golllieb Engelhardt, Schriftfeger. Wilhelmine Roll. Manolzweiler. Groß-Willars. Kirchgang 11 Uhr.

Mir bitten Sie, machen Sie gefälligst einen Versuch mit: Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co. Dresden-Nadewent (Schönmarkt, Zwei Bergmänner). Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Wülstchen, Rote des Gesichts etc. a Stück 50 s in beiden Apo-then.

C. Mostpreffe samt Mahlmühle hat zu verkaufen. Er. Kuhn, Pöcker.

Wetinger. hohe Befohnung. verkaufen unter dem von mir potentamlich geschützten Namen „Wetinger“ ein vorzügliches, schlagendes Pulver. Sie bitte mir solche Fülle gegen nachstehende zu machen. Auch wirksamem Pulver giebt es nur in Gütern besetzt mit meiner vollen Firma in den belannten Depots. Eugen Jabr, Apotheker in Würzburg.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen wird sogleich oder bis 1. Okt. gesucht. Von wem, sagt die Red. Ein ordentliches Mädchen sucht bis Oktober. Wer, sagt die Redaktion. Schul- & Bürgerschule empfiehlt die S. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Wochenpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 11. September 1896.

Insertionspreis: eine 4gepaaltene Petitzeile ober
deren Raum 10 S, Kleinaufgaben 20 S.
Wöch. Beleg.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1950.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Den Wasserabnehmern wird hiemit § 6 der Bestimmungen über Wasserabgabe zu Privatweden in Erinnerung gebracht:

Werden in den mit Wasser versehenen Gebäuden u. neue Wohnungen erstellt, oder sonstige bauliche Veränderungen und Einrichtungen getroffen, welche einen erhöhten Wasserbedarf zur Folge haben, so ist hievon vor Inangriffnahme der Abänderung und der bezüglichen Arbeiten dem Stadtbauamt Anzeige zu erstatten und der von der Wasserkommission festzustellende höhere Wasserzins zu entrichten. Die Unterlassung der Anzeige hat für den Abnehmer und dessen Handwerksmann eine Conventionalstrafe von 10 M zur Folge, auch steht der Betriebsverwaltung das Recht zu, die Zuleitungsrohre abzuschließen. Letzteres geschieht auch in dem Fall unterzweibener rechtzeitiger Zahlung der Wasserzins, sowie bei Verweigerung des Zutritts zu den Privatwasserleitungen.

Als Veränderungen sind insbesondere anzusehen: Vermehrung der Zimmer- und Küchenzahl, Einrichtung von Wasser closets, Aufstellung von Badeeinrichtungen, Einstellung von Pferden u. Wagen, Vieh, Springbrunnen, Gartenanlagen u.

Unter Gewerbebetrieben mit Wasserverbrauch sind namentlich verstanden:

Badeanstalten, Sefengefäße, Wirtschaften, Cafes, Bäckereien, Conditoreien, Metzgereien, Waschgeschäfte, Kohlegebereien, Flaschenbiergeschäfte, Kalkgruben, Milchhandlungen, fotografische Anstalten, Küchereien, Möbelerien, sowie sämtliche Betriebe mit Verwendung von Wasser- und Gasmotoren und Dampfmaschinen.

Ferner wird noch in Erinnerung gebracht:

§ 8. Wasservergeudung.

Das Offenlassen der Hähnen ohne Verwendung des Wassers, sowie jede sonstige Wasservergeudung ist bei einer Conventionalstrafe bis zu 30 M verboten. Im zweiten Wiederholungsfall kann, neben der Strafe, dem Betreffenden das Wasser sofort entzogen werden.

§ 12. Zahlungsfristen.

Der Wasserzins ist in Quartalkraten zu bezahlen (also je auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober und wird der Einzug in beiden hies. Blättern bekannt gemacht).

Den 8. September 1896.

Rechnungs- & Kassenamt des städt. Wasserwerks:
Frick, Stadtpfleger.

Der auf Freitag den 11. d. Mts. nach Winterbach ausgeschriebene Verkauf eines Fasses und einer Futterfahrmaschine unterbleibt.

Gerichtsvollzieher Moser.

Esslinger Aktien-Bank

Esslingen a. N., Strohhstrasse 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art, Eröffnung laufender Rechnungen mit o. ohne Kredit, Annahme v. Depositen-Geldern, Check-Verkehr, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc.,

Ausführung von Börsenaufträgen, sowie aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den billigsten Bedingungen.

Die Direktion.

Colonia

Kölnische Feuer-Versich.-Gesellschaft.

Nachdem Herr Eugen Seeh in Schorndorf die Agentur der Colonia niedergelegt hat, habe ich solche dem Herrn Aug. Herz, Kupferschmied

dahselbst übertragen.
Der Generalagent:
Stuttgart. S. Moser.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen

(D. 1)

der Agent der Colonia:
Aug. Herz, Kupferschmied.

Ohne Mühe

erhält man eine blendend weisse Wäsche mit dem garantiert unerschütterlichen

Momer Wäsche-Reiniger

von J. F. Kammerer, Ludwigsburg.

Größte Ersparnis an Zeit und Geld.

Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt weit besser und rascher, wie 2 Pfund bester Kernseife.

Harte Seife pfundweise, welche (weisse parfümirte Bohmenseife) offen und in kleinen Käßeln. (O.)

Zu haben bei I. Gammel in Schorndorf.

C. M. Sch. 54950.

Aufforderung zur Steuer- etc. Bezahlung!

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1. April 1896/97 ist in den ersten Tagen dieses Monats die Hälfte des Jahresbetrags zur Zahlung verfallen und ergeht an alle diejenigen, welche an ihrer Steuerschuld noch keine oder ungenügende Abschlagszahlungen gemacht haben, die Aufforderung, ihre Schuldbigkeit in dem verfallenen Betrag ohne Verzug an die Stadtpflege zu entrichten.

Für Bemessung des fälligen Betrags hat vorerst die Jahressteuerschuld pro 1895/96 als Grundlage zu dienen.

Wohnsteuer und die Feuerweh-Beiträge

pro 1. April 1896/97

längst in ihrem Gesamtbetrage zur Zahlung verfallen sind — sämtliche Reklamanen hiemit aufgefordert, ihre diesbezüglichen Schuldbigkeiten alsbald an die Stadtpflege zu entrichten.

Schorndorf, 8. September 1896.

Stadtschultheißenamt.
Frick.

Grosse Geld- (Volksfest-) Lotterie 1854

des Württg. Rennvereins.

Ziehung unabänderlich am 30. September 1896.

Loose a M 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M) empfiehlt die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Schorndorf zu haben bei Friedrich Speidel und Eugen Seeh. (D.)

Gewinne nur Geld, auf Mk. 50 000 darunter Hauptgewinne Mk. 15 000, 25 5000 u. baar.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Friedrich Jung

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den ehrenvollen Nachruf des Herrn Fabrikanten Schmid, dem verehrlichen Volksverein, sowie dem verehrlichen Gesangverein Harmonie für den erhebenden Gesang, für die reichen Blumen-spenden, insbesondere für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte sagen wir allen auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nächsten Donnerstag ist fetter Speck zu haben bei A. Schwieger z. Lamm.

Heute abend frische Leber- Würste empfehlen Rauppe, Metzger.

Heute abend frische Leberwürste bei Metzger Schaal.

2 schöne und sehr gut gebaute 7 Jahre alte Zuchtsarren, Halbgelbschrecken, rittfähig und von prämierten Eltern abstammend, sind zu verkaufen und giebt nähere Auskunft Oberamtsärzt Dr. Hermann.

Haubersbronn. E. guten Einspänner-Wagen verkauft Hof Witwe.

Kirchendorf: Heute Mittwoch den 9. Sept. Singstunde.

Deutschland und Rußland.

Auf deutschem Boden ist der Zar mit allen ihm gebührenden Ehren, ja in ausgeprägt warmer und sympathischer Weise empfangen worden, und der deutsche Kaiser und der russische Zar haben Versicherungen der Freundschaft und der Friedensliebe miteinander ausgetauscht. Der Kaiser hat den Zaren als Hort des Friedens auf dem Boden begrüßt, wo einst sein Urgroßvater mit dem Voherrn des Zaren in inniger Freundschaft zusammengestanden habe. Der Zar hat erwidert, daß er von demselben traditionellen Gefühl für den Kaiser und sein Haus erfüllt sei, wie es sein Vater war. Die innige Freundschaft zwischen den Vorfahren der jetzigen Herrscher, von der der Kaiser sprach, ist in der That im weitesten Umfange vorhanden gewesen. Das traditionelle Gefühl aber, das den Vater des jetzigen Zaren Alexander III., Deutschland gegenüber befeelt hat, ist in Wahrheit das einer starken Mißstimmung und eines unbefriedigten Mißtrauens gewesen, die man durch hinterlistige und unehrliebe Intrigen in dem an sich sehr zum Mißtrauen und Menschenhaß geneigten Manne wachgerufen hatte. Wenn die Erinnerung des Zaren an seinen Vater mithin vom historischen Standpunkt aus nicht sehr glücklich gewählt war, so liegt uns doch fern die Absicht, an den sicherlich gutgemeinten Worten des Zaren zu denken, wie man die Worte von Trinksprüchen überhaupt nicht allzugenuß abwägen soll. Möglicherweise verfolgte ja auch der Zar die Absicht, mit seinen Worten das unangenehme Andenken daran zu verwischen, daß sein Vater von der traditionellen Freundschaft der russischen Herrscher für die deutschen eine Ausnahme machte. Wie dem auch sei, man hat keine Veranlassung, den Trinkspruch des Zaren anders aufzunehmen, als er anscheinend gemeint ist, nämlich als die Versicherung der traditionellen Freundschaft für das deutsche Herrscherhaus. Und dieser Auffassung entspricht auch die Ehrung, die der Kaiser dem Zaren

erwies, indem er ihn á la suite der deutschen Marine stellte.

Die Freundschaft der Herrscher bedeutet freilich noch nicht die diplomatische Freundschaft und die Freundschaft der Völker. Aber mag man den Einfluß der monarchischen auf die diplomatische Freundschaft auch nicht überschätzen, so ist doch die erstere sicherlich als ein Ausfluß der letzteren anzusehen und somit als politisches Weiterzeichen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Und in der That, betrachtet man die politische Konstellation genauer, so findet man, daß vieles für, nichts aber gegen die Aufrechterhaltung eines guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland spricht. Deutschland hat das Bedürfnis und den Willen, mit jedem Staate in Frieden und Freundschaft zu leben, denn Deutschland kennt kein anderes Ziel als jenes, das auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist, und es verfolgt keinerlei Wünsche, deren Erfüllung nur auf Kosten anderer Staaten möglich wäre. Auch mit Rußland wünschen wir in Frieden und Freundschaft, aber freilich auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verkehren, das Wettstreiten vor Rußland überlassen wir anderen. Deutschland hat von Rußland keine Dienste zu erwarten, ihm aber auch keine zu leisten. Trotz alledem ist ein gutes Verhältnis zwischen beiden Staaten durch nichts behindert, ja es scheint fast in der Natur der Dinge selbst zu liegen, denn nirgends scheint eine Kollision der Interessen beider Staaten vorhanden zu sein.

Die russische Politik verfolgt mit zähem Eifer zwei Ziele, die freie Durchfahrt durch die Meerengen bei Konstantinopel und die Erreichung der Meeresküste in Asien. Diese Ziele sind nicht gegen uns, sondern gegen die englische Politik gerichtet, zu der sich die russische auf dem ganzen weiten Gebiet von Bosporus bis zum stillen Ozean in Gegensatz stellt. Wie die Freundschaft gegen England, so ergibt sich auch die „Freundschaft“ zu Frankreich aus der russischen Politik. Diese Freundschaft ist eine ganz

hervorragend vorteilhafte; sie sichert den Russen mannigfache Vorteile und verpflichtet sie zu nichts, denn der fromme Glaube, daß der Zar zu Gunsten Frankreichs russische Regimenter gegen Deutschland mobil machen könnte, ist ein schwer begehrlicher Schwahn. Deutschland betrachtet die „Freundschaft“ Rußlands zu Frankreich mit jenem Gleichmut, der dem Gefühl der Sicherheit, der Stärke und der ehelichen Politik entspringt. Die sichere Ruhe und die Würde, die den Empfang des Zaren in Deutschland kennzeichnet, wird für den objektiven Beobachter einen wohlthuenenden Gegensatz bieten zu dem widerwärtigen Wettstreiten, das den Zaren in Paris erwartete und mit dessen Vorbereitung man sich dort lärmend und aufspringig beschäftigte. (N.-Ztg.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 9. September. Der der Brandstiftung dringend verdächtige Bäckergehilfe Georg Haller von Hochbrunn hies. Oberamts hat sich gestern Abend der Polizei gestellt und ein Geständnis dahin abgelegt, er sei wegen dem Verhalten seines Meisters sehr erregt geworden, sei den gestrigen Tag in der Stadt umhergelaufen, habe auf einer Bank in den oberen Anlagen geschlafen, sei dann bald aufgewacht, die Grabenstraße hinuntergegangen über die Bahnlinie bis hirtan an die Scheuer des Fder und habe diese angezündet, weil er nicht anders gefommen habe. Da er schon gemerkt, daß nach ihm gefahndet werde und er doch nicht weit komme, habe er sich gestellt.

Schorndorf. Am Steigerturm ist am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag die Natur-seltenheiten-Ausstellung des Herrn Weidendorfer aufgestellt. Das Pferd mit 8 Füßen, die kleinste Kuh der Welt, das Kind mit 3 Beinen, Ziegen mit 4, 5 und noch mehr Hörnern, das kleinste Pferd der Welt und anderes hier nicht Aufgezähltes mehr, sind wirklich Seltenheiten, die man

Der Wilddieb.

Eine Erzählung aus dem Spreewalde von Ernst Neumann.

Nachdruck verboten.

11. Fortsetzung.

Von den Bewohnern in S. erfuhr Fritz Burghard die Verhaftung Korns zuerst. Bei ihm bedurfte es keines weiteren Beweises, er hatte den Lude längst für den Thäter gehalten. Voller Freude sprang er zum Nachbarhause: „Annie, liebe Annie, freue dich mit mir!“ rief er ihr entgegen. „Jetzt haben sie ihn erwischt! Nun wird mein Vater frei!“ und frohbeglückt sanken sie sich in die Arme.

Ihr Vorgefühl täuschte sich nicht. Die Schuldbeweise gegen Ludwig Korn häuften sich in einem Maße an, daß an Freisprechung nicht zu denken war. Von Deuten aus W. wurde ihm nachgegeben, daß er in jener Nacht nicht in ihrem Orte, sondern im Walde gewesen. Endlich hatte man beim erschöpferten Lude ein Notizbuch gefunden, in dem als letztes aufge-

zeichnet stand: „Ludwig Korn, beim Holzdiebstahl getroffen am“

Somit war es erwiesen, daß er mit dem Lude ein Zusammentreffen gehabt; und nach seinen Auslassungen in jener Schenke zu S. hatte man Grund zu schließen, die Begegnung habe mit dem Tode des Jünglings ein trauriges Ende gefunden.

Korn blieb hartnäckig beim Leugnen und gab endlich auf alle Fragen keine Antwort mehr. Nur als der Bauer Klein, sein früherer Freund und Beschützer, endlich noch erklärte, alles gesehen zu wollen, und dann dem Angeklagten den Mord des Lude und die Verwundung des Försters auf den Kopf zusagte und diese Aussage mit überzeugenden Beweisen zu belegen vermochte, da verließ den Verbrecher die zur Schau getragene Ruhe. Zornig sprang er empor, ballte die Faust und rief: „Glender Veräter! Du erhältst die erste Angel, sobald ich wieder rauskomme!“ „Sein Sie darüber ruhig!“ fiel ihm der Richter ins Wort. „Sie kommen so bald nicht heraus!“ In diesem Augenblicke öffnete sich eine Thür, man führte einen neuen Zeugen herein, bei dessen

Anblick der Angeklagte erbleichte und höhnend zusammenlachte.

Vor kurzem war nämlich in einem entfernten Forst ein Wilderer ergriffen worden. Diesen bewog der Richter zu einem offenen Geständnis u. erfuhr auf diese Weise, daß Korn der Führer jener Männer gewesen, die den alten Krüger erschossen und den Förster von S. im Walde gefesselt hatten. Von den anderen Thaten des weitgefürchteten Wilderers wußte er freilich nichts, aber das Gehörte genügte den Richtern vollkommen. Korn gab sein Leugnen auf, er sah sich einmal verloren und bekannte sich aller Verbrechen schuldig.

Ueber das Zusammentreffen mit dem jungen Forstmann, das mit dem Tode desselben sein Ende gefunden hatte, machte der Wilderer folgendes Geständnis:

„Ich war in jener Nacht in den Wald gegangen, ein Wildpret zu erjagen und hatte auch bald das Glück, einen feigen Rehschod zu finden. Den trug ich in mein Versteck, nahm eine Art zu mir, um auch noch etwas Holz nach Hause mitzunehmen.“ (Fortsetzung folgt.)